



Rielasinger Straße – Neugestaltung

Fußgängerunterführung: Lichtgrün, hellgrau, Schattenspiele, Graffitis

Mit dem Ziel, die stark frequentierte Fußgänger- und Radfahrerunterführung Rielasinger Straße heller und freundlicher zu gestalten, hat sich die Stadt Singen im Herbst 2011 um die Aufnahme in das von der Stiftung „Lebendige Stadt“ aufgelegte Förderprogramm „Illumination von Bahnbrücken“ beworben und 2012 den Zuschlag erhalten. Als erste Aktion nach der durchgehenden Erneuerung des Asphaltbelages im östlichen Fußgänger-/Radfahrerbereich wurde eine farbige Beschichtung aufgetragen. Der Gehweg ist in Lichtgrün, der Radweg in hellgrau gestaltet.

Bei den Spray-Arbeiten wird Auszubildenden des Malerhandwerkes die Möglichkeit der Mitwirkung angeboten.
(Oliver Ehret, Oberbürgermeister)

Das Konzept ist verwirklicht – der breite Fußgängerbereich auf der Bahnhofseite ist mit weißem LED-Licht indirekt beleuchtet. Zusätzlich wird am Anfang der Unterführung mit je einer grünen, blauen und roten LED-Leuchte ein weißer Lichtfleck auf den Boden projiziert. Aufmerksam Passanten bemerken, dass beim Durchlaufen dieses Spots kleine farbige Schattenspiele auf dem Boden erkennbar sind.

Der zweite Teil des Beleuchtungskonzeptes wird bis Anfang Februar realisiert: die farbige Anstrahlung der Stahlkonstruktion von Bahnüberführung und Fußgängerbrücke.

Der Projektpartner Handwerkskam-

mer hat vorher Decke und Wände der Unterführung streichen lassen und diese für die Graffiti-Aktion vorbereitet. Die Graffiti-Künstler Sacha Diener und Jonas Rupp-Ulrich haben damit begonnen, die Wände der Bahnunterführung Rielasinger Straße zu gestalten.

Die ganze Arbeit steht unter dem Bezug „Menschliche Arbeit – Handwerk und Technik“. Die Wand zur Rielasinger Straße hin zeigt die Entwicklung in der Vergangenheit. Einzelne Graffiti-Elemente spannen symbolisch den Bogen von der Steinzeit bis zur Industriezeit. Die gegenüberliegende Wand (Bahnhofseite) ist der Gegenwart – mit den Themen „erneuerbare, saubere Energie, Wasser- und Ökostädte“ – gewidmet.

Die westliche Wand wird dem Thema Zukunft entsprechend gestaltet. Dabei spritzt man Zukunftsvisionen im Bereich der Technik. Bei den Spray-Arbeiten wird Auszubildenden des Malerhandwerkes die Möglichkeit der Mitwirkung angeboten.



Neugestaltung der Fußgängerunterführung Rielasinger Straße: heller, farbiger, freundlicher.

Ein Teil des mit dem Projektpartner Phillips erarbeiteten Illuminations-

Im TV: 14 „Närrische Ohrwürmer“ live aus der Stadthalle Singen

Das Finale des Wettbewerbs um den beliebtesten Fasnachtsschlager 2013 aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz unter dem Titel „Närrischer Ohrwurm“ findet am Fasnachtssonntag, 10. Februar, um 16 Uhr in der Stadthalle Singen statt und wird live im SWR-Fernsehen

14 für das große Finale in der Stadthalle Singen ausgewählt.

Das sind die Finalisten: „Die Kellerpatzen“ aus Engen, „Unhoorig“ aus Volkertschhausen, „Sergeant Pirmin“ aus Lonely Heart Club Band“ aus Singen, „Bodenseejuungs“ aus Uhlindingen, „Die Pitchers“ aus Osterburken, „Die Gerd-Blume-Show“ aus Osterburken, „Die Dramatischen Vier“ aus Singen, „Die Ziebere“ aus Marbach, „Haslach Hallodris“ aus Lenzkirch, „Die Kneipengänger“ aus Wellendingen, „Jenzi und die Härdle-Alm Singers“ aus Gottmadingen, „Die Schüdel-Combo“ aus Oberwelsel, „Die Brüllherchen“ aus Tholey-Hasborn und „Roger & The Hurricans“ aus St. Johann-Ohnastetten

ser Fernsehjury gehören die beliebteste Schauspielerin Ursula Cantiene („Die Fallers“), der Unterhaltungskünstler Hansy Vogt und der von der Fernsehsendung „Grünzeug“ bekannte Gartenexperte Volker Kugel (Direktor des „Blühenden Barock“ Ludwigsburg) an.

Neben Ruhm und Ehre winken auch attraktive Preise: ein professionelles Fotoshooting mit einem Fotografen des Südkurier und die Studioaufnahme einer eigenen CD sowie die Herstellung eines Videos im SWR-Funkhaus Stuttgart.

Karten fürs Fernseh-Live-Finale in der Stadthalle Singen am Sonntag, 10. Februar, ab 16 Uhr für 6 Euro pro Person gibt es bei allen Reservierungsvorverkaufsstellen, also auch bei der Tourist Information Singen (Stadthalle oder Marktpassage, Telefon 85-504 oder -262), oder im Internet (www.stadthalle-singen.de).

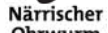
Das „Ohrwurm“-Finale geht parallel zum närrischen Jahrmarkt der Poppelezunft Singen auf dem Rathausplatz über die Bühne der Stadthalle Singen.

(Sonja Faber-Schrecklein, SWR-Moderatorin)

ausgestrahlt. Das „Ohrwurm“-Finale geht parallel zum närrischen Jahrmarkt der Poppelezunft Singen auf dem Rathausplatz über die Bühne der Stadthalle.

Zum Wettbewerb aufgerufen hatten erneut Südkurier, SWR Fernsehen und SWR4 Bodensee-Radio. Eine Jury hat aus 73 eingereichten Liedern

Wer von den Kandidaten letztendlich den Sieg davonträgt, bestimmen die Fernsehzuschauer per TED-Abstimmung. Unterstützung von der SWR-Moderatorin Sonja Faber-Schrecklein und einer fachkundigen Promi-Jury, können die Zuschauer in der TV-Show ihre Stimme für den „Närrischen Ohrwurm 2013“ abgeben. Die-



Närrischer Ohrwurm



Sicherheitsatlas 2013: Wieder Fragebogen für die Bürger

Die Singener Kriminalprävention (SKP) führt in den kommenden Monaten wieder eine Bürgerbefragung durch. Sie soll dazu beitragen, die Sicherheit in Singen zu erhöhen und das Sicherheitsgefühl der Menschen zu verbessern. Hierfür benötigt die SKP die Mithilfe aller Bürgerinnen und Bürger: Sie können der SKP mitteilen, wo sie sich in ihrem Stadtteil sicher und/oder unsicher fühlen – und was zum jeweils fehlenden Sicherheitsgefühl beiträgt. Verbesserungsvorschläge sind willkommen.

Die Ergebnisse der Befragung will man im Frühjahr 2013 veröffentlichten. Unter dem Begriff „Sicherheitsatlas“ wird diese Erhebung nun schon zum zweiten Mal nach 2012 durchgeführt. So können Ergebnisse aus den Vorjahren mit den aktuellen



Antworten verglichen und Tendenzen herausgearbeitet werden. Der Sicherheitsatlas 2012 ist bei der SKP erhältlich.

Konkret will die SKP im Fragebogen auch wissen, warum sich Menschen an bestimmten Orten nicht wohlfühlen: Ist es die Anwesenheit bestimmter Personen oder Personengruppen, das Fehlen ausreichender Beleuchtung, sind es Unordnung, Müll, unzureichende Sicht durch

Bäume, Büsche oder Bebauung etc? Im Rahmen der Auswertung wird die SKP mit den Netzwerkpartnern die Rückmeldungen aufgreifen und versuchen, zur Lösung von Problemen beizutragen.

Der Fragebogen zum persönlichen Sicherheitsgefühl (siehe nächste Seite dieser Ausgabe) kann ausgeschnitten oder von der Internetseite der Stadt Singen ausgedruckt werden. Den ausgefüllten Coupon bitte bei der SKP, im Rathaus Singen oder im Bürgerzentrum abgeben.

Mehr Infos zum Sicherheitsatlas erteilt die Singener Kriminalprävention (SKP) unter Telefon 85-544, skp@singen.de oder über den Postweg: Stadtverwaltung Singen, Marcel Da Rin, Freiheitstraße 2.

Fasnachtsspektakel für Jugendliche ab zwölf Jahren

Die Abteilung Kinder- und Jugendarbeit Singen veranstaltet in Kooperation mit der Poppele-Zunft Singen 1860 e.V. zum ersten Mal eine b.free-Fasnetsdisco am Fasnetsmändig, 11. Februar, von 18 bis 24 Uhr in der Scheffelhalle für Jugendliche ab zwölf Jahren (Eintritt: 3 Euro; Speisen und Getränke sind günstig).



ter Musik durch den Abend führt. Außerdem werden viele verschiedene Acts wie Guggenmusik, Fasnets- und Tanzgruppen erwartet. Eine närrische Verkleidung ist

Pflicht, denn das schönste und ausgefallenste Kostüm wird prämiert. Die Veranstaltung läuft unter dem Motto b.free, d.h. die Party ist rauch- und alkoholfrei.

Mit dabei ist DJ Adamsky, der mit gu-

SINGENER FREUEN SICH MIT POPPELE-ZUNFT AUF EINE SCHÖNE FASNET

NARRENFahrPLAN DER POPPELE



Schmutzige Dunschdig, 7. Februar, 10 Uhr: Närrischer Superstar-Wettbewerb Rathausplatz
13 Uhr: Machtübernahme im Rathaus
14.30 Uhr: Narrenbaumzug und Narrenbaumsetzen
18.30 Uhr: Hemdglonkerumzug und Bögeverbrennung; närrisches Treiben rund um den Hohgarten
20 Uhr: Ohreblöckerball im Gasthaus Krüdz

Freitag, 8. Februar 14.30 Uhr: Kindernachmittag in der Scheffelhalle; Motto: „Im wilden Westen“ (Einlass ab 14 Uhr, Eintritt 1 Euro)

Fasnet-Samschdig, 9. Februar 14.15 Uhr: Großer Fasnetsumzug in Singen
20 Uhr: Singemer Fasnetsnacht in der Scheffelhalle mit „Wilde En-

gel“, Guggenmusik, Motto „Im wilden Westen“

Fasnet-Sunddig, 10. Februar 12.30 Uhr: Närrischer Jahrmarkt auf dem Hohgarten

Fasnet-Mändig, 11. Februar 18 bis 24 Uhr: Jugend-Disco der Stadtjugendpflege ohne Alkohol ausserhalb in der Scheffelhalle
20 Uhr: Rebwieberball für alle Fasnetbegeisterte in der Gerns. Motto „Yippie-ya-yeah, wir reiten zur Ponde-Rosa“ (Eintritt frei)

Fasnet-Zieschdig, 12. Februar 9 Uhr: Hoorig'Bäre-Treiben im Alten Singener Dorf
20 Uhr: Öffentliche Narrenbaumversteigerung auf der Galerie in der Scheffelhalle, anschließend musikalische Unterhaltung
24 Uhr: Der Poppele steigt wieder in seine Gruf

Allen Bürgern, Mitwirkenden, Verantwortlichen und Sponsoren, die zum Gelingen der närrischen Tage beitragen, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Wir dürfen uns auf eine schöne und bunte Fasnet unter dem Hohentwiel freuen. Ich wünsche allen Singenerinnen und Singenern sowie unseren Gästen viel Spaß und Freude.

HOORIG, HOORIG, HOORIG! Ihr

Oliver Ehret, Oberbürgermeister



JUGENDSCHUTZ IST WICHTIG

Die Singener Kriminalprävention weist zur Fasnacht ganz explizit auf die Jugendschutzbestimmungen hin, die natürlich auch außerhalb der närrischen Zeit ihre Gültigkeit haben. Dort heißt es ganz klar:

- Kein Verkauf von Alkoholika jeglicher Art an unter 16-Jährige!
- Kein Verkauf von branntweinhaltigen Getränken an unter 18-Jährige!
- Kein Verkauf von Tabakwaren an unter 18-Jährige!
- Keine offensive Werbung von alkoholischen Getränken, die für Jugendliche attraktiv sind!

GLAS-MITBRINGVERBOT AUF DEM RATHAUSPLATZ UND RUND HERUM

Viel Spaß bei der Fasnacht auf dem Rathausplatz und rund herum, aber bitte ohne Glas im „Gepäck“! Denn das Mitbringen (und Besitzen) von Glasflaschen, Trinkläsers und sonstigen Glasbehältnissen ist schlichtweg untersagt. Daran haben sich alle Besucher, Teilnehmer und sonstige Beteiligte der Veranstaltungen der Poppele-Zunft Singen auf dem Rathausplatz und rund herum zu halten. Das Mitbringverbot wird für Donnerstag, 7. Februar, von

7 Uhr bis 24 Uhr, für Freitag, 8. Februar, von 0 Uhr bis 2 Uhr und für Samstag, 9. Februar, von 8 bis 22 Uhr ausgesprochen. Das Glasverbot gilt auf dem gesamten Rathausplatz sowie auf den öffentlichen Straßen Hohgarten, Schmiedstraße (Teilstück bis zum Fußweg hinter der Stadthalle) sowie Lindenstraße (Teilstück bis zur Zinkengasse).

Siehe auch „Allgemeinverfügung“ mit Begründung auf Seite 2 von SINGEN KOMMUNAL vom 23. Januar 2013.



FASNETSREGELN FÜR ALLE

- Je ausgefallener Eure Kostümierung und Schminke ist, desto besser. Ein langweiliges T-Shirt oder einen Maleranzug könnt Ihr auch zu anderen Jahreszeiten tragen.
- Bewundert unser Häs und unsere Masken, aber reißt nicht daran herum und beschmutzt sie nicht.
- Habt Spaß, ohne jemanden zu schaden oder zu verletzen. Rasierschaum, klebrige Luftschlangen aus der Dose und Blasrohre haben auf der Fasnet nichts verloren.
- Hört Musik nur in einer Lautstärke, die zulässt, dass Ihr Euch dabei noch gut unterhalten könnt.
- Wenn Ihr noch nicht 16 seid, dürft Ihr keinen Alkohol trinken. Wenn Ihr noch nicht 18 seid, dürft Ihr nur Bier, Wein und Sekt trinken. Und grundsätzlich gilt: Trinkt – wenn überhaupt – nur so viel, dass Ihr Euch selbst und den anderen nicht schadet. Mit Betrunkenen wollen wir keine Fasnet machen.
- Habt den Mut, andere, die unsere Regeln verletzen, zurechtzuweisen.

Macht alle mit! Nur so ist Fasnet schön!

vhs startet ins neue Semester: 525 Kurse und interessante Vorträge

„Es sind bereits fast 800 Anmeldungen eingegangen, obwohl das Programmheft erst kürzlich verteilt wurde“, freut sich vhs-Vorstand Nikola Ferling bei der Vorstellung des Sommersemesters. Für Bürgermeister Bernd Häusler ist das ein Zeichen für die hohe Qualität und Akzeptanz der Volkshochschul-Kurse.

Die vhs ist immer auf der Suche nach neuen Referenten, Kursleitern oder Dozenten. Wer sich angesprochen fühlt, ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden.

(Nikola Ferling, Vorstand der vhs)

spielsweise Chinesisch, Russisch und Hindi reinzuschupfern – und das auch noch gebührenfrei.

Neu sind die Kooperation der vhs mit der Apothekenrundschaue, die Gründung einer vhs-Big-Band, Coaching für Eltern und Online-Kurse. Aber auch Bewährtes bleibt bestehen – wie beispielsweise die Vortragskarte für 25 Euro, mit der man alle Vorträge besuchen kann. Ein Blick ins Heft oder auf die Homepage lohnt auf jeden Fall.

Anmelden ist ganz einfach: entweder schriftlich, persönlich oder online: vhs-Direktion Singen, Theodor-Hanloser-Straße 19 (Telefon 9581-0, singen@vhs-konstanz-singen.de, www.vhs-konstanz-singen.de).

Insgesamt 525 Kurse und Vorträge werden allein in Singen angeboten. Ein Schwerpunkt sind die Integrations- und Sprachkurse, „die für eine multikulturelle Stadt wie Singen äußerst wichtig sind“, so Häusler. Wie immer orientiert sich das Programm der vhs stark an den Kundenbedürfnissen: So kann man eine Sprache entweder zügig oder ganz ohne Eile lernen – je nach Wunsch.

„Es gibt auch Kurse an Samstagen und in den Ferien, da viele Leute eben nur dann Zeit und Muße haben“, berichtet Dr. Dorothee Jacobs-Krahen (stellvertretender Vorstand).

Vom 16. bis 23. Februar findet die (landesweite) Aktion „Sprachen“ statt. Hier bekommt man u.a. die Gelegenheit, in Sprachen wie bei-



Der evangelische Kirchenbezirk hatte allen Grund zu feiern: Christoph Labuhn wurde als Klinikseelsorger durch Dekanin Hiltrud Schneider-Cimbal in sein Amt eingeführt. Pfarrerin Sandra Albert Vötsch und Pfarrer Paul Wassmer feierten mit.

Zwei Klinikseelsorgerinnen verabschiedet und ein Nachfolger eingeführt

Die evangelische Klinikseelsorge im Singener Krankenhaus feierte in der Krankenhauskapelle mit zahlreichen Gästen eine Verabschiedung und Einsegnung zu gleich: Hiltrud Schneider-Cimbal, Dekanin der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Singen, verabschiedete die langjährige Krankenhausseelsorgerin Dorothea Rank sowie Seelsorgerin Sandra Albert-Vötsch. Letztere hatte im Klinikum kurzfristig fast drei Jahre lang in Teilzeit die Vertretung in der Seelsorge übernommen. Rank war seit 1990 Seelsorgerin im Krankenhaus.

Der Tätigkeitsschwerpunkt von Christoph Labuhn liegt in der Arbeit mit den Ehrenamtlichen, in der Arbeit auf der Intensivstation und in der Onkologie sowie in der Geriatrie.

(Hiltrud Schneider-Cimbal, evangelische Dekanin)

werben. Zudem soll Labuhn dann die Kliniken in Engen und Radolfzell mitbetreuen, damit alle Kliniken im Bereich des Dekanats mit hauptamtlicher Klinikseelsorge versorgt sind. Labuhns Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Arbeit mit den Ehrenamtlichen, in der Arbeit auf der Intensivstation und in der Onkologie sowie in der Geriatrie.

hat, wird in einem Projekt des Singener Krankenhauses mitarbeiten, das Eltern von Frühgeborenen Trost und Beistand schenkt. Das geplante Projekt soll aus Spendengeldern finanziert werden und ist damit auf Unterstützung von außen angewiesen.

Grüßworte kamen vom Singener Oberbürgermeister Oliver Ehret, der bei seinem letzten Weihnachtsrundgang im Klinikum wieder feststellen konnte, dass das Wort Gottes für die Patienten eine besondere Bedeutung habe und die Klinikseelsorge deshalb eine wichtige Aufgabe sei.

Dorothea Rank tat auf der Frühgeborenenstation Dienst und begleitete Menschen im Sterben. Sie habe Trauer und Schmerz geteilt, so die Dekanin. Die große Anteilnahme führte jedoch zur eigenen Erkrankung und letztlich zur Frühverrentung.

Seelsorger Christoph Labuhn, der seit anderthalb Jahren bereits in der evangelischen Seelsorge im Krankenhaus tätig ist, wurde offiziell als Nachfolger von Dorothea Rank in das Amt des Klinikseelsorgers eingeführt. „Sie haben sich bewährt“, bescheinigte ihm die Dekanin. Seine Stelle wird im Sommer auf 100 Prozent aufgestockt. Dafür soll zeitnah ein Förderverein für die Klinikseelsorge gegründet werden, um Spendengelder für das letzte Viertel einzu-

Das bescheinigte beim anschließenden Stempelgang auch Gesundheitsverbundgeschäftsführer Peter Fischer dem Klinikseelsorger: „Sie sind wichtig für die Mitarbeiter und die Patienten.“

Die Verabschiedung beziehungsweise Einführung erfolgte mit einem lebendigen Gottesdienst, der vom Krankenhauschor und Eva Bielefeld an der Querflöte mitgestaltet wurde.

Wer hat Interesse am Thema Hospiz?

Wer kann sich vorstellen, ehrenamtlich im Hospizdienst mitzuarbeiten? Wer ist offen für Neues und hat Mut und Bereitschaft, sich auf Themen wie Sterben, Tod und Trauer einzulassen?

Wer hat Interesse am Thema Hospiz? Wer hat Interesse am Thema Hospiz? Wer hat Interesse am Thema Hospiz?

Um zeitnahe Anmeldung wird gebeten, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Weitere Infos unter der Telefon 07731/31138, Im Gambrinus 1, Singen, E-Mail: hospiz-singen@t-online.de



Der Hospizverein Singen und Hegau e.V. bietet einen Kurs zur Vorbereitung.

Beginn: 22./23. März, der Kurs erstreckt sich über mehrere Monate.

Skiclub Singen: Erfolgreiche Langlaufwochen



Viel Spaß hatten die Teilnehmer der Langlaufwochen des Skiclubs Singen in Schoppernau im Breitenwald. Bestens präparierte Loipen, die erstklassige Unterkunft, eine Pferdeschleifenfahrt bei Mondschein, ein Hüttenabend mit Musik, Eisstockschießen u.v.m. sorgten für großartige Stimmung bei den Anhängern des gesunden Sports. Bereits seit zehn Jahren organisiert der Skiclub Singen die Langlaufwochen in der Breitenwald-Gemeinde. Grund genug für den Schoppernauer Bürgermeister Walter Beer, den Skiclub Singen dafür zu ehren. Unser Bild zeigt die Teilnehmer der zweiten Langlaufwoche vom 20. bis 27. Januar.



Unter dem Motto „weiter.bildung.vhs“ startet die Volkshochschule ins neue Semester. – Sie stellt das Programm vor (von links): Bürgermeister Bernd Häusler, Nikola Ferling (Vorstand der vhs) und Dr. Dorothee Jacobs-Krahen (Stellvertretender Vorstand).

Theater „Die Färbe“

„Der Parasit oder Die Kunst sein Glück zu machen“

Die nächste Premiere im Singener Theater „Die Färbe“ findet am Aschermittwoch, 13. Februar statt. Gespielt wird die Politisatire „Der Parasit oder Die Kunst sein Glück zu machen“ von Friedrich Schiller in der Inszenierung von Peter Simon.

Nur wenigen ist bekannt, dass sich der große deutsche Tragödiendichter Schiller auch mit Komödien befasst hat. Mit der hochaktuellen Geschichte der politischen Blitzkarriere eines Hofintriganten hat er ein Lustspiel hinterlassen, das zwar selten gespielt wird, jedoch an Raffinesse, Parodien und ausgefeilter Form seinen Meisterdramen in nichts nachsteht.

Die weiteren Aufführungen finden jeweils am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag um 20.30 Uhr statt. Achtung: Am 14. Februar ist keine Vorstellung. Die Abendkasse öffnet um 19.30 Uhr, das Theatercafé bereits um 18 Uhr. Telefonische Kartenreservierung: Montag bis Samstag 10 bis 14 Uhr unter 07731/64646 und 62663.

Jazz Club Singen

„Aurora Trio“

Einer der großen europäischen Pianisten, Agustí Fernandez, ist mit seinem „Aurora Trio“ am Freitag, 8. Februar, 20.30 Uhr, in der „Gems“ zu hören. Reservierung unter E-Mail: karten@jazzclub-singen.de oder unter Telefon 07731/67578. Vorverkauf: Buchhandlung Lesefutter, Singen.

BSK-Narrentreiben

Der Verein BSK Selbsthilfe Körperbehinderter Singen-Hegau und der Sozialstammisch Singen laden herzlich zum Narrentreiben in der „Irenenstalt Hammer“ am Schmotzweg Dunschlitz, 7. Februar, ab 14 Uhr ein (Mühlenstraße 2). Wärmer Kleidung ist erwünscht, für das leibliche Wohl wird gesorgt. Infos unter info@bsk-singen.de oder Telefon 07731/47576.

Bläserquintett Aquilon gibt Kammerkonzert

Das 2011 mit dem „Echo“ Klassik ausgezeichnete französische Bläserquintett Aquilon gastiert im Rahmen der Kammerkonzertreihe am Samstag, 23. Februar, um 20 Uhr in der Stadthalle Singen. Die fünf jungen Musikerinnen Marion Ralincourt (Querflöte), Claire Sirjacobs (Oboe), Stéphanie Corre (Klarinette), Gaëlle Habert (Fagott) und Marianne Tilquin (Horn) spielen Werke von Giuseppe Maria Cambini, Maurice Ravel, Jacques Ibert und Ludwig van Beethoven.

Der Konstanzener Musikwissenschaftler Helmut Weidhase führt um 19.15 Uhr in die Werke ein. Für Schülergruppen gibt es verbilligte Eintrittskarten für 5 Euro pro Person.

Seine Anfänge nahm das Quintett Aquilon am Conservatoire National Supérieur de Paris, wo es 2004 sein Kammermusikdiplom in der Klasse von David Walter und Michel Moraugués erhielt. Zusätzlich zum Unter-

richtet bei Mitgliedern des Quintette Moraugués bildete sich das Ensemble bei Stefan Schilli (Avalon-Bläserquintett), Jens Mac-Manama (Nielsen-Quintett), Laurent Lefèvre (Quintette Débussy), Jacques Iys und Maurice Bourque (Stiftung ProQuartier-CEMC) weiter. In Deutschland ist das Quintett beim Rheingau-Festival, beim Festival Mecklenburg-Vorpommern, bei den SWR-Schlosskonzerten, beim Mozartfest in Würzburg, beim MDR-Musiksommer sowie beim Oleg-Kagan-Musikfest aufgetreten.

Im September 2006 gewann das Quintett Aquilon einen ersten Preis beim renommierten Internationalen ARD-Musikwettbewerb in München.

Vorverkauf: Kultur & Tourismus Singen, Tourist Information (Marktpassage, August-Ruf-Straße 13), oder Stadthalle (Hohgarten 4), Telefon 85-262 oder -504, E-Mail: ticketing.stadthalle@singen.de).

Hegau-Bodensee-Klinikum

Wenn Kinder trauern...

„Gibts im Himmel Schokolade?“ – Mit diesem Vortragstitel starteten der Arbeitskreis Klinische Ethik (AKE), die Krankenhausseelsorge am Klinikum Singen und der Hospizverein Singen/Hegau in das neue Jahr. Die Referentin Martina Reiser, katholische Klinikseelsorgerin am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin an der Universitätsklinik Heidelberg und Mitglied im klinischen Ethikkomitee, ging vor rund 100 Zuhörern im Tursaal des Singener Krankenhauses der Frage nach: „Wie gehe ich damit um, wenn (mein) Kind vom Tod betroffen ist?“

Reiser gelang es eindrücklich Wissen zu vermitteln, wie Kinder trauern. Sie ermutigte die Anwesenden, die Trauer der Kinder auszuhalten. Und sie zeigte auf, wie be-

troffene Kinder begleitet werden können, denn kindliche Trauer hat viele Gesichter. Die Referentin ermutigte die Zuhörer, Kinder bei einem Todesfall in der Familie mit einzubeziehen, ihnen nichts vorzumachen. Gerade im Umfeld von Tod und Sterben könne nicht alles mit Worten erklärt werden. „Oft bleiben Worte auch bruchstückhaft. Kinder spüren, wie tragfähig und ehrlich die Antworten ihrer Eltern sind.“

Erwachsene dürften sich auch zugestehen: „Kind – das kann ich Dir jetzt auch nicht sagen“, gab die Referentin zu bedenken.

Immer wieder zeige die Erfahrung, je offener Erwachsene mit den eigenen Erinnerungen und Fragen umzugehen lernen und sich austauschen, desto freier könnten sie mit Kindern darüber sprechen. „Auch die Auseinandersetzung mit Tod und Sterben vermag in einer nicht belasteten Zeit eine günstige Gelegenheit sein, darüber sprechen zu lernen.“

